

Zur Geschichte der Naturwissenschaftlichen Vereine in Annaberg-Buchholz und Schneeberg im sächsischen Erzgebirge

Von
Fritz Pfaffl

Zusammenfassung

Im oberen sächsischen Erzgebirge wurden 1865 und 1874 in den beiden alten Silberbergbaustädten Annaberg-Buchholz und Schneeberg hauptsächlich von Lehrern und Hüttenmeistern naturwissenschaftliche Vereine gestiftet, die bis 1909 in Schneeberg und 1945 in Annaberg-Buchholz Bestand hatten. Beide Vereine entfalteten ein reiches Vortrags- und Exkursionsprogramm über und zu den regionalen naturkundlichen Besonderheiten in Bergbaukunde, Geologie, Mineralogie, Geographie, Meteorologie, Botanik, Zoologie, Ornithologie und Medizin. Die Vereine gaben Zeitschriften heraus und pflegten damit einen regen Tauschverkehr mit vielen deutschsprachigen Schwestervereinigungen auch in Österreich und sogar in Amerika. Ihre Bibliotheken sind in späteren Jahren, besonders nach 1945, mehrfach in andere Hände an verschiedene Orte und Teilbibliotheken gelangt. Die wertvollen Vereinsarchive, oft anfangs in privaten Händen, sind heute nicht mehr auffindbar, auch nicht in den beiden großen Stadtarchiven der beiden Bergstädte. Die Vereinsgründungen wurden in Annaberg 1865 vom Telegraphen- Vorstand E. Priebisch und 1874 in Schneeberg vom Neustädter Gasanstaltsdirigenten H. Eckler angeregt.

Die Montanhistorie von Annaberg-Buchholz

Die alte Bergbau-Doppelstadt Annaberg- Buchholz ist am Unterlauf des Flusses Sehma gelegen, der am Fichtelberg, mit 1214m der höchste Berg des Erzgebirges, entspringt und nach der Stadt dann in die Zschopau mündet, 8 km nördlich der Grenzstadt Weipert (Vejprtý) zu Böhmen gelegen. Als man 1492 in dem noch dünn besiedelten Land am Schreckenberg in Frohnau auf Erz stieß, das sich als silberreich erwies, lockte das "Berggeschrey" viele Menschen herbei. 1496 gilt als Gründungstag der "Neustadt am Schreckenberg" 1501 erhielt sie den Namen Sankt Annaberg. In der Zeit von 1496 bis 1530 waren in Annaberg 380 Zechen (Bergwerke) in Betrieb, in denen mehr als 2000 Bergleute einfuhren. 1507 wurden allein 330 000 Rheinische Gulden als Ausbeute verteilt. Bis 1539 wurden in den beiden benachbarten Bergstädten Annaberg und Buchholz Silber im Wert von 7.350.000 Gulden ausgebracht. Die Annaberger Bergordnung von 1509 veränderte das mittelalterliche

Standesgericht der Bergleute. Mit dem Bergbau eng verbunden war die Tätigkeit des "Rechenmeisters des deutschen Volkes" Adam Ries(e), 1492-1559, der ab 1523 als Rezeß- bzw. Gegenschreiber 36 Jahre lang im Annaberger Bergbau wirkte.

Beim Abklingen des Erzbergbaues 1590 begann die Einführung des Posamentiergewerbes. Im 17. und 18. Jahrhundert gab es mehrere verheerende Stadtbrände. Erst 1945 kam es zu der Vereinigung der beiden Nachbarstädte zur Kreisstadt, die heute der wirtschaftliche und kulturelle Mittelpunkt des mittleren Erzgebirges ist. Sehenswürdigkeiten: Spätgotische Stadtkirche St. Annen aus erzgebirgischem Gneis (1499-1525); 1519 geweiht als bedeutendste Hallenkirche der Spätgotik in Sachsen, reiche Ausstattung mit Bergaltar (1521), Taufstein (1515), Schöner Türe (1522 v. H. Witten). Die Bergkirche St. Marien nach Brand bis 1616 wieder aufgebaut. Die 1945 zerstörte Stadtkirche St. Katharina wurde wieder aufgebaut, Rathaus 1751, bedeutendes Erzgebirgsmuseum mit Besucherbergwerk "Im Gößner".

Das Mineral Annabergit

1852 wurde von Brooke und Müller das Mineral Annabergit $\text{Ni}_3(\text{AsO}_4)_2 \cdot 8\text{H}_2\text{O}$ benannt. Annabergit bildet apfelgrüne, zarte monokline haarförmige Kristalle als Anflug auf Erzen, flockige Ausblühungen, auch derb und erdig.

Die Montanhistorie von Schneeberg

Der bedeutendste Bergbauort im mittleren sächsischen Erzgebirge wurde 1741 gegründet und bekam schon 10 Jahre später Berg- und Stadtrechte verliehen und erhielt 1500 eine eigene Münzstätte. Nach dem Rückgang des Bergbaues auf Silber- und Wismuterze und der Kobaltgewinnung und der damit einhergehenden Blaufarbenproduktion im 19. Jahrhundert entwickelte sich Schneeberg zu einer Schulstadt. Die heutigen Sehenswürdigkeiten der Stadt sind die spätgotische Pfarrkirche St. Marie und St. Wolfgang (1516-1540 erbaut), die Hospitalkirche St. Trinitatis (1567-1573) mit spätgotischem Flügelaltar von Lucas Cranach d. Ä. (1539) und dem Museum für bergmännische Volkskunst. Sehenswert ist auch der Lehrpfad durch die Schneeberger Bergbaulandschaft mit Schachtanlagen aus dem 17. bis 19. Jahrhundert.

Seit dem 17. Jahrhundert gewann man in Schneeberg Kobalt; es war zu jener Zeit das größte Kobaltfeld Europas. Insgesamt wurden im Schneeberger Revier über 140 Arten von Erzen und Mineralien gefunden. Die Erzgänge von Schneeberg führen neben den Gangarten Quarz, Baryt und Karbonaten an Erzminerale vor allem Co-Ni-Arsenide, Ag-Mineralien, gediegen Bi und umgelagerte Uranpechblende. Auf Grund einer ausgeprägten primären Teufenstufe wurden die Gänge zunächst auf den obersten Sohlen bevorzugt auf Silber abgebaut, nach der Teufe hin nahmen dann die Co-Ni-Erze zu. Ähnliche Verhältnisse desselben Lagerstättentyps "UBiCo-NiAg-Typ" liegen in Wittichen im Mittleren Schwarzwald und auf der Südseite des Erzgebirges in St. Joachimsthal (Jachymov) in der Tschechischen Republik vor.

Nach AGRICOLA lieferte die Grube St Georg am Schneeberger Stadtberge von 1471-1490 enorm viel Silbererze: "In ganz Deutschland ist zu keiner Zeche mehr gediegen

Silber jemals" gehauen worden. Wohl kaum der Mangel an Anbrüchen im Tiefsten der Grube, sondern lediglich die erschrotenen Grundwasser, welche die damaligen unvollkommenen Wasserhebungsmaschinen, nur aus Bulgenkünsten bestehend, veranlassten 1490 das Erliegen der Tiefbaue. Denn die Teufe bei St. Georg war in den Jahren 1480, 1482 "in die 100 Lachter" gewesen, welche Teufen die damaligen Hauptgruben schon erreicht haben sollen; ein Beweis, "mit welcher rapiden Geschwindigkeit und fieberhaften Thätigkeit der Bergbau damals getrieben worden ist. Die Grundwasser mussten auf 175m seigere Höhe bis zum Obern Fürstenstollen gehoben werden. Solche Anstrengungen wurden nach und nach vergeblich und wären die Tiefen mit Silber gepflastert gewesen" (TROEGER 1878). Der Stadtbrand vernichtete sämtliche Akten und Schriften über den Bergbau in Schneeberg.

Das Mineral Schneebergit

Das Mineral Schneebergit ($(\text{Ca}, \text{Na}, \text{H})\text{Sb}_2\text{O}_6(\text{O}, \text{OH}, \text{F})$), ein Antimonpyrochlor (Antimonocker) der Roméitgruppe, soll angeblich nach dem alten Bergbauort Schneeberg in Tirol benannt worden sein (RAMDOHR & STRUNZ 1967). RÖSSLER (1984) schreibt ihn aber dem Schneeberg im Erzgebirge zu. Schneebergit ist synonym mit Roméit (DAMOUR 1841). Nickelschneebergit, Neustädteit und Cobalt-neustädteit heißen drei neue Minerale, deren wissenschaftliche Publikation erst 2002 erfolgte. Damit wurden erneut die Vielfalt und Besonderheit der Schneeberger Lagerstätte mit 242 Mineralarten durch Sammler und Wissenschaftler international gewürdigt. Diese 3 Mineralien sind nur ein kleiner Teil von bisher 37 zuerst in Schneeberg-Neustädteit gefundenen und weltweit bestimmten Mineralien (Typlokalitäten).

Der Annaberg-Buchholzer Verein für Naturfreunde

Am 6. November 1865 trat in der alten Bergstadt Annaberg eine Anzahl von Männern zusammen, um "zum Zwecke der Förderung und Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse einen Verein zu begründen, in welchen nur derartige Interessen ihre Vertretung, Besprechung und Ausbeutung finden sollten". Vereinsstifter war der Telegraphen-Vorstand (Dirigent) Priebisch gemeinsam mit Kaufmann Wolschke junior, Dr. med. Müller, Dr. phil. Thum, Stadtrat Fr. Brodengeyer, Realschul-Oberlehrer Ruhsam und Dr. phil. Schubert. Die Vorstandschaft im ersten Vereinsjahr setzte sich zusammen aus Dr. Fr. Schubert als 1. Vorsitzenden, sein Stellvertreter Bürgermeister Heppe und als Vereinssekretär der Vereinsstifter Priebisch. Man startete in der Vereinsarbeit mit interessanten Vorträgen aus dem weiten Gebiet der Naturwissenschaften und mit dem Vorzeigen von Naturgegenständen. Vorgeschlagen wurde auch, die Sitzungen während der Sommermonate außerhalb der Stadt in deren romantischer Umgebung im Freien abzuhalten. Am Ende des 1. Jahres hatte der Verein schon 47 Mitglieder, hielt 48 Sitzungen mit 800 Teilnehmern ab.

Im November 1866 hielt der Verein sein erstes Stiftungsfest, verbunden mit einer Ausstellung ab. Man präsentierte drei malerische Gruppen von präparierten Säugtieren, heimische und exotische Vögel, physikalische und chemische Apparate, eine schöne ethnologische Sammlung aus dem Orient und interessante naturwissen-

schaftliche Bücher. Die Vorstandschaft beabsichtigte nun nach diesem Erfolg zum jährlichen Stiftungsfest eine große Ausstellung zu organisieren. Bei der 2. Ausstellung gedachte man des großen Naturforschers Alexander v. Humboldt mit einer Büste.

Im Frühjahr 1866 hatte man den Entomologen Scuter aus Boston (USA) zu Gast mit 2 Vorträgen: über das Smithson'sche Institut in Nordamerika und über den Geologen Agassiz und dessen Verdienste. In seiner Anfangszeit hielt der Verein wöchentliche Sitzungen mit oft sogar 2 Vorträgen ab, selten aber mit Themen aus dem Erzgebirge. 1866 sprach Dr. Schubert über Bergwissenschaftliches mit Vorzeigung einer selbst entworfenen Gangkarte von Annaberg und 1867 Dr. Lindemann über die Menge des wässerigen Niederschlags des Erzgebirges, speziell Annabergs. Von den 120 gehaltenen Vorträgen in den beiden Jahren waren nur zwei heimatbezogen, alle anderen befassten sich mit Themen der allgemeinen Naturkunde und gewerblichen Nutzung von Naturprodukten. 1868 unternahm man eine Grubenfahrt in das Bergwerk "Himmlich Heer". Die 100-jährige Geburtstagsfeier für A. v. Humboldt wurde im festlich dekorierten Saal des Museums begangen, mit zahlreichen Gästen. Vorstand Priebisch hielt einen Festvortrag über Humboldts Lehrer und Dr. Lindemann sprach über Humboldt als Verfasser des Kosmos. Den für den jungen Verein schon sehr verdienstvollen Seminar-Direktor Israel in Zschopau ernannte man bei dieser Gelegenheit zum Ehrenmitglied.

Für das Vereinsmuseum erhielt man 1878 eine Mustersammlung von Gesteinen des oberen Erzgebirges mit 166 Exemplaren, eine Mustersammlung der Gesteine des Lössnitzer Schieferbergbaues mit 35 Stücken, eine Kollektion von Mineralen von Rochlitz und Karlsbad (Karlovy Vary, Böhmen). Außerdem bekam man eine Sammlung an mineralogischen Schaustücken, darunter Skorodit von Graul bei Raschau/Erzgebirge und Köttigitz von Schneeberg. Bereichert wurde die Vereinssammlung mit einigen Herbarien, Hölzern, Käfern, Meeresalgen und präparierten Tieren. 1870 hielt Lehrer Ruhsam einen Vortrag über die Vogelfauna Annabergs. 1872 unternahm man eine Exkursion zum böhmischen Vulkanismus (Basalte bei Weipert). Im folgenden Jahr besuchte man den Garten des Posamentenfabrikanten Schmied in Annaberg und die Kakteensammlung von Bürgermeister Heppe in Buchholz. 1770/71 unterhielt man schon einen Schriftentauschverkehr mit Schwestervereinen in Deutschland, der Schweiz und in Böhmen.

1874 wurde in Leipzig der Sächsische Landesverband der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung gegründet und der Annaberg-Buchholzer Verein trat ihm als korporatives Mitglied bei und gab sich damit auch als Volksbildungsverein zu erkennen. 1876 hatte man schon 146 Mitglieder. 1877 schied der Vereinsstifter Priebisch aus dem Verein, da er nach Leipzig dienstlich versetzt wurde.

Die Jahre 1873-1882 zeigen eine große Vereinsaktivität auf. Eine mineralogische Exkursion führte in die Serpentinsteinerwerke von Zöblitz. Dr. Lindemann referierte über die Temperaturverhältnisse in Annaberg und Realschullehrer Prix über den Granit von Geyer. Mit 95 Schriftentauschpartnern im In- und Ausland stand man in Verbindung, hielt 20 Fachzeitschriften und unterhielt damit einen Journalzirkel bei den

Vereinsmitgliedern. 1879 organisierte Oberlehrer Ruhsam eine Aufstellung der in der Umgebung von Annaberg gezogenen Äpfel- und Birnensorten und hielt ein Referat über die Zahl der von Mai bis Juni in Annaberg blühenden Pflanzen. Damals befand sich der größte Teil der Vereinsbücherei noch in der Wohnung des Bibliothekars. 1882 wurde dafür ein großer Bücher- und Kartenschränk angeschafft und im Vereinslokal aufgestellt zum Gebrauch während der Sitzungen. Zwei Schränke mit Naturalien befanden sich damals im 2. Stock des Rathauses. 1885 waren schon 105 Schrifttauschpartner eingetragen.

1883 zeigte man beim Stiftungsfest eine große Bergbau- Ausstellung, an der sich 75 Aussteller mit Mineralien, Gesteinen, Grubenrissen, Grubenmodellen, Fahnen, Grubengeleuchten und Münzen beteiligten. Alles stand unter dem Motto des alten deutschen Bergmannsspruches: "Es grüne die Tanne, es wachse das Erz, Gott gebe uns allen ein fröhliches Herz." Zur Ausstellungseröffnung intonierte eine Bergmannskapelle den Annaberger Bergmarsch. Der Vereinsvorsitzende gab eingangs einen geschichtlichen Rückblick auf die Glanzzeit der älteren Bergstadt Annaberg.

In Vitrinen waren prachtvolle Mineralstufen aus folgenden Gruben der nächsten Umgebung von Annaberg:

Markus Röhling, St. Barbara, Hedwigschacht, Rabenstolln, St. Andreas, St. Michaelis, Silbermühle, Altväter Fundgrube, Drei Brüder, Himmlisch Heer, Himmelfahrt-Fundgrube (Malwinenschacht), Drei Königstolln, Getreue Nachbarschaft, Bäuerin, Krönung, Kippenhainer Fundgrube, König David, Galiläische Wirthschaft, Briccius, Conrad und Geyern.

Ferner waren vertreten aus der weiteren Umgebung Annabergs:

Hoffnung Erbstolln und St. Andreas in Steinbach; Gruben von Rittersgrün, Globenstein, Grosspöhla, Erla, Langenberg, Churprinz und St. Lorenz bei Elterlein, Fürstenberg, Gruben von Geyer, Drebach, Thum, Ehrenfriedersdorf, Jahnsbach und Wiesenbad.

Hervorzuheben bleibt noch, muss man damals sogar einen eigenen Vereinsboten anstellte, der den Journalzirkel zu den Mitgliedern austrug. Die Vereinsbücherei war auf über 1000 Bände angewachsen und die umfangreichen Sammlungen musste man in Zoologisch-Botanische und eine Geologisch-Mineralogische Abteilung gliedern.

1885 wurde das 20jährige Vereinsbestehen ganz groß gefeiert. Umrahmt vom Stadt- orchester hielt Oberlehrer Prix den Festvortrag über die Erhaltung der Sonnenenergie. Man führte das Festspiel "Naturwissenschaftliches Leben der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft" auf. Gesellschaftliche Höhepunkte waren die anschließende Festtafel und ein Festball. Beim 25jährigen Stiftungsfest 1890 konnte man die Glückwünsche von 31 Schwestervereinen aus ganz Europa entgegennehmen, aus- zugsweise von der Societé impériale des naturalistes de Moscou, des Vereins der Erdkunde zu Dresden, Naturwissenschaftlichen Verein Hamburg, der Naturforscher- Gesellschaft bei der Universität Dorpat in Estland, Naturforschenden Gesellschaft Danzig und der Naturforschenden Gesellschaft Bamberg. Leider ist das am Stif- tungstag gemachte Foto der neuernannten Ehrenmitglieder und der amtierenden Vorstandschaft seit 1945 verschollen. Anschließend schwang die Gesellschaft bei einem Ball das Tanzbein und am nächsten Morgen traf man sich wieder zu einer "Fest-Frühkneipe". Im selben Jahr starben in Leipzig der Vereinsstifter Priebisch,

1898 Oberlehrer Ruhsam und 1902 Professor Lindemann, die Hauptinitiatoren des florierenden Vereinslebens.

1913 droht dem Naturkundeverein ein stilles Ende. Eine große Interesselosigkeit hatte sich seit der Jahrhundertwende bei den Mitgliedern breitgemacht und bei den Vorstandswahlen konnten nicht mal mehr alle Posten besetzt werden. 1913 und 1914 fanden nur mehr 3 Sitzungen statt, man berief die baldige Vereinsauflösung. Der 1. Weltkrieg zerstreute die Mitglieder vollends, doch die Treuesten hielten auch während der schweren Kriegsjahre schützend ihre Hände über den Naturkundeverein. Kaufmann Jacoby konnte 1919 die erste Sitzung nach Kriegsende abhalten, es gab viele Neubeutritte und der Verein belebte sich neu. Der rührige Studienrat Stein übernahm den bereits seit längerer Zeit verwaisten Vorsitz im Verein. Man konnte nun wieder alle 14 Tage eine Sitzung abhalten und zählte 37 Mitglieder. Die städtischen Naturwissenschaftlichen Sammlungen, vom Naturkundeverein zusammengetragen, wurden im alten Lehrerseminar-Gebäude der Öffentlichkeit präsentiert.

Durch die Notzeit der Inflation war der Verein in seinem Zustand bis 1924 bedroht. Während dieser Zeit konnten die Jahresbeiträge nicht eingehoben werden, da sie sofort der Entwertung verfallen wären. Ende 1925 hatte man wiederum nur mehr 34 Mitglieder und erst 1926 konnte der 14. Jahresbericht für 1922 bis 1925 herausgegeben werden. Die Vorstandschaft setzte sich damals zusammen aus: 1. Vorsitzender Stein, Stellvertretung Fräulein Nitsche, Kassierer Heynig, Bibliothekar Lange und Schriftführer Meissner. 1929 veröffentlichten zwei Vereinsmitglieder bedeutende Aufsätze: H. Lange: "Zur Flechtenflora des Erzgebirges: das obere Zschopaugebiet", Hedwigia, Band 69, Dresden und H. Müller & M. Sieber: "Die Bienenfauna des oberen sächsischen Erzgebirges", Zeitschrift für wissenschaftliche Insektenkunde, Band 24, Berlin.

Von den Wirren des 1. Weltkrieges und der Nachkriegszeit sollte sich der Naturkundeverein Annaberg-Buchholz nicht mehr erholen. Die Bände 14 und 15 für die Zeiträume 1922-25 und 1926-29 erschienen nur mehr als dünne Heftchen und enthielten sorgenvolle Vereinsberichte und die Abhandlungen von H. Lange "Jenisius bis Frisch. Kritische Bemerkungen und Beiträge zur Annaberger Florengeschichte der vergangenen vier Jahrhunderte"

Ein Band 16 der Vereinszeitschrift sollte noch 1938 erscheinen, aber der Niedergang des Annaberg-Buchholzer Vereins für Naturkunde war schon im vollen Gange. Das leider verschollene Vereinsarchiv, das sich vielleicht in der Stadtbibliothek in Annaberg befindet, könnte uns die Gründe dafür etwas aufhellen.

Der Naturwissenschaftliche Verein Schneeberg

Er wurde 1874 auf Anregung des Gasanstaltsdirigenten H. Eckler aus dem Schneeberger Vorort Neustädtel gemeinsam mit 35 Schneeberger Bürgern gestiftet. Die Mitgliederzahl erhöhte sich rasch auf 54. Die Gründungsvorstandschaft setzte sich zusammen aus: 1. Vorsitzender Dr. Joh. Aug. Ernst Köhler (Seminaroberlehrer), Stellvertreter Anton Müller (Hüttenmeister in Oberschlema), Sekretär Jacobi (Realschuloberlehrer) und dem Archivar und Kassier H. Eckler aus Neustädtel. Unter den

ersten Mitgliedern dominierte die Lehrerschaft der großen Schulstadt Schneeberg, dann kamen der Anzahl nach gereiht die Kaufleute, Erzbergbaubeamte, Förster, Staatsbeamte, Offiziere, Ärzte und Kleriker. Sogar die Hüttenmeister von Oberschlema und Pfannenstiel und die Werksdirektoren der Blaufarbenwerke in Albernau und Bockau (Schindler) traten dem neuen Verein bei.

Anfangs traf man sich bei monatlichen abendlichen Sitzungen zu Vorträgen, Besichtigungen von interessanten Naturgegenständen oder einschlägigen Literatureingängen. Bei der Dezember-Sitzung 1874 sprach Sekretär Jacobi über Spuren des alten Bergbaues im alten Erzgebirge und Lehrer Dr. Köhler über seine Reiseeindrücke durch den Böhmerwald mit einer Besteigung des Großen Arbergipfels als dessen höchster Berg. 1875 beschließt der Verein die Einrichtung einer Bücherei: Unter den Erstanschaffungen befanden sich Charles Darwins "Reise um die Welt" und Hermann Schlagintweit "Prärien des amerikanischen Westens. Schneeberg besaß damals ein städtisches naturhistorisches Museum. 1876 waren bei den Vereinsversammlungen schon Gäste und Frauen zugelassen, obwohl es in Deutschland allgemein erst nach dem 1. Weltkrieg möglich wurde.

1880 nannte sich der Naturwissenschaftliche Verein in Wissenschaftlichen Verein Schneeberg um. Auffallend war es, muss ab dem 8. Vereinsjahr 1881 nur mehr sehr selten naturwissenschaftliche Themen vorkommen sollten. Die Schneeberger Lehrerschaft, aus der der Verein seine Referenten gewann, trug hauptsächlich Themen aus den historischen, sozialen und physikalischen Bereichen vor, selten jedoch naturwissenschaftliches. Robert v. Schlagintweit referierte damals über seine Reise ins Himalaya und Oberlehrer Raschig über Schopenhauer und Kunst und zur Entwicklung des höheren Schulwesens in Norddeutschland.

1884 wurde das 10jährige Stiftungsfest mit 22 Teilnehmern im Hotel Fürstenhaus festlich begangen. In den Vereinsberichten tauchten in der Folgezeit immer seltener naturwissenschaftliche Themen auf, dafür aber mehr Themen wie diese: Seminardirektor Henne: "Hexenglauben und Hexenprozeß"; Oberlehrer Weinhold: Die Entwicklung des Volksschulwesens in Frankreich "; Raschig: "Der Rechenmeister Adam Riese". Die Mitgliederlisten jener Jahre zeigen starke Veränderungen auf, da damals die Lehrer als Beamte sehr oft versetzt wurden. Ab 1885 gab es auch wieder mehr Naturkunde beim Verein. Hüttenmeister Müller sprach über seine photographische Reise zum Großglockner und seine Gletscher. Realschullehrer Besser referierte über ornithologische Beobachtungen in Deutschland; Seminarlehrer Dressler "Historisches über die Magnetnadel" Ursache für diesen Wandel war eine neue Vereinsvorstandschaft mit Seminaroberlehrer Berthold, Stellvertreter und Schriftführer Trobitzsch, Realschuloberlehrer Raschig als Archivar und Apotheker Schwamkrug als Kassier.

Das Weglassen der Naturwissenschaften im Vereinsnamen veranlasste auch Änderungen in den Vortragsthemen: Realschuldirektor Dr. Nees: "Die neue deutsche Orthographie"; Wagner: "Einleitendes über Geschichte und Encyclopädie der juristischen Wissenschaften"; Oberlehrer Weinhold: "Die alten Germanen mit besonderer Berücksichtigung ihres häuslichen Lebens". 1886-87 sprach Oberlehrer Besser über

die Cholera und Realschullehrer Trübenbach über Schlammvulkanismus; Realschullehrer Hornickel über Schlaf- und Starrezustände im tierischen Leben. Beibehalten hat man das Vorzeigen (Vorweisen) von eigenartigen Naturgegenständen, Karten und Büchern, sowie neuartigen Untersuchungsgeräten bei den Vereinsversammlungen.

In den Jahresberichten finden sich immer wieder auch Reiseberichte. Oberlehrer Kupfer berichtete: "Vom Prebischtor bis zur Schneekoppe im Riesengebirge" und man unternahm auch Exkursionen in die nähere Umgebung von Schneeberg. 1888 zeigte man bei einer Sitzung ein großes Stück Eisenblüte aus der Lagerstätte Eisenerz in der Steiermark aus dem Besitz von Apotheker Schwamkrug und 1889 drei große Stufen gediegenes Silber aus dem Schneeberger Revier vor. 1891 hielt Dr. Lohrmann einen vielbeachteten Vortrag über die Eiszeit und legte Steinproben mit Gletscherschliffen (Kritzer!) vor. 1892 sprach er die Winterruhe bei den Pflanzen an. Einige der Physik naheliegende Vorträge wurden im Physiklehrraum im Gymnasium gehalten. 1893 hatte der Verein 56 Mitglieder. Oberlehrer Kupfer berichtete von einer Fahrt nach Norwegen und Schweden; Dr. Lohrmann über eigene Versuche mit vegetarischer Ernährung; Dr. Köhler über Galläpfelbildungen an den Blättern der Eiche, Hüttenmeister Müller über seine photographische Studienreise in den Böhmerwald und Oberlehrer Buchheim über den großen Brand von Schneeberg am 13. August 1719. 1895 hielt Oberlehrer Dr. Scharschmidt den patriotischen Vortrag: "Paris während der Belagerung 1870/71"; Apotheker Dr. Pitschke: Die Röntgen-Strahlen, mit Experimenten". 1896 sprach Hauptmann Klette über die Zucht und Aufzucht des Pferdmaterials für die Armee. Zur 100. Wiederkehr des Geburtstages von Kaiser Wilhelm I hielt 1. Vorstand Prof. Dr. Vogel beim Verein eine Gedächtnisfeier ab.

Oberlehrer Dr. Frey sprach über den Anteil der Deutschen an der Besiedelung von Nordamerika. 1897 referierte Dr. med. Nitzelnadel über die Geschichte der Medizin im Altertum; Diakon Harig über den biblischen Schöpfungsbericht und die Naturwissenschaft; Oberlehrer Berthold brachte eine vergleichende Übersicht der Niederschlagsverhältnisse im Harz, Thüringer Wald, Erzgebirge, Böhmerwald, Riesengebirge, Glatzer Gebirge, Altvatergebirge und in den Westbeskiden. 1898 unternahm man einen Ausflug zum Schindlerschen Blaufarbenwerk in Aue. 1899 hatte der Verein 76 Mitglieder als fast reiner Akademikerverein mit nur wenigen Schneeberger Kaufleuten. Meist waren es Lehrer, Kleriker, Ärzte, Hüttenmeister und Chemiker.

Am 4. März 1904 feierte der Verein sein 25jähriges Bestehen im Kasinosaal mit Damen und zahlreichen Gästen. Vorsitzender Prof. Vogel gab einen Rückblick auf die Vereinsgeschichte und Dr. med. Nitzelnadel sprach über den Luxus der alten Römer kurz vor und nach Christi Geburt. Mit der neuen Vorstandschaft ab 1899 mit Vorsitzenden Rechtsanwalt Wagner, Schriftführer Amtsgerichtsrat Dr. Gilbert, Archivar Gymnasialoberlehrer Mäschel und Kassierer Buchhändler Schmeil verabschiedete man sich von den Naturwissenschaften. Die Vorträge befassten sich nun nur noch mit historischen und kulturgeschichtlichen Themen. Obersteuerkontrolleur Kretschmar besprach die Entwicklung des indirekten Abgabewesens besonders in Sachsen im 19. Jahrhundert; Dr. Gilbert das Recht der Frau und Dr. Mäschel über englische

Weltpolitik; Dr. med. Nitzeinadel die Geschichte der Ehe und Oberamtsrichter Dr. Gilbert über die Form des Testaments.

Zum 30. Vereinsjahr wählte man eine neue Vorstandschaft (Vorstand Gymnasialoberlehrer Raschig, Schriftführer Bürgerschullehrer Trautenhahn) und kehrte damit wieder zu den Naturwissenschaften zurück. Apotheker Krüger referierte über eine neue Schwefelverbindung Polysulfid zum 100. Geburtstag von Justus v. Liebig. Dr. med. Nitzelnadel dozierte über Missbildungen, insbesondere die "böhmischen Schwestern", und cand. math. Eicke über die Milchstraße, Nebelflecken und Fixsterne.

Das Schlussheft Nr. 16, erschienen 1909, zeigt aber leider auf, muss man sich bald wieder von Naturwissenschaften entfernte. 1904 publizierte Dr. Mrose "Über die Ursache des Aberglaubens"; Oberamtsrichter Dr. Gilbert über Notwehr und Notstand; Gymnasialoberlehrer Lic. theol. Höhne über die jüdischen Namensphilosophen und Prof. Raschig über die Wünschelrute. 1905 bemühte sich der neugewählte Vorstand Dr. Friedrichs (Gymnasialoberlehrer) wieder von der Historie zur Naturkunde zurückzukehren. 1906 wollte eine schon wieder neugewählte Vorstandschaft nach heftigen Richtungskämpfen nur noch historische Themen im Verein abhandeln, so sprachen Oberlehrer Mättig über Mozarts Requiem und Prof. Dr. Steuding über Pompeji. 1908 war Oberlehrer Raschig wiederum Vorsitzender geworden und die Referenten Dr. Friedrich und Dr. Gilbert hielten Vorträge über das Städtewesen im Mittelalter und Plaudereien über die Gemeindeordnung; Dr. Regler über Heidentum, Judentum und Paulinismus. Mit dem Vortrag von Konrektor Prof. Dr. Fritzsche über Natur und Gott endete 1909 scheinbar das Vereinsleben des (Natur-) Wissenschaftlichen Vereins für Schneeberg und Umgegend nach turbulent ausgetragener Zielsetzung für immer.

Der Naturwissenschaftliche Verein Schneeberg im Erzgebirge (gegründet 1874) ging ab 1880 in den Wissenschaftlichen Verein Schneeberg und Umgegend über, der in Schneeberg schon einige Jahre bereits bestanden hatte. Man gab von 1878 (Band 1) bis 1909 (Band 6) die Zeitschrift "Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schneeberg" und ab Band 3 die "Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schneeberg und Umgegend" heraus.

Der Verbleib der Vereinsarchive und Büchereien

Annaberg-Buchholz

Die Stadtbibliothek in Annaberg-Buchholz teilte dem Verfasser mit, muss sich (März 2005) in einer Außenstelle der Bibliothek eine Kiste mit der Vereinszeitschrift und Archivalien bis 1989 befunden hat und nun im Keller der Stadtbibliothek lagern und an das Stadtarchiv abgegeben werden soll. 1990 wurden Teile der ehemaligen Vereinsbücherei mit 620 Buchtitel von der Stadtbibliothek an das Erzgebirgsmuseum abgegeben. Darunter befinden sich einige Zeitschriftenjahrgänge aus dem Schriften-tausch des Vereins: Jahresbericht des Ornithologischen Vereins München, Jahresbericht des Vereins für Naturkunde zu Zwickau, Mitteilungen des Vereins für Vogelkunde mit Selektion Vogelschutz zu Döbeln, Aus der Heimat (Naturwissenschaftliche

Zeitung des Deutschen Lehrervereines), Sitzungsbericht und Abhandlungen der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Isis, Archiv des Vereins der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg, Schriften des Vereins zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse in Wien, Sitzungsbericht der Naturforschenden Gesellschaft Leipzig, Abhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins Bremen, Abhandlungen und Verhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Hamburg, Decheniana Verhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins der Rheinlande und Westfalens. In Buchholz gab es im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts sogar einen "Bildungsverein", der nachweislich drei Jahresberichte für 1877-1879 herausgab und damit mit anderen Gesellschaften einen Schriftentausch unterhielt.

Nach Auskunft von Johannes Schlegel, Vorsitzender des Ornithologischen Vereins in Annaberg-Buchholz wurde "alles vom Naturkunde-Verein in den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts nach Dresden geschafft". In den dortigen Archiven und Naturkundesammlungen der großen Museen verliert sich leider die Spur dieser einstigen bedeutenden Bildungsvereine im sächsischen Erzgebirge.

Schneeberg

Rückfragen bei den Stadtarchiven in Schneeberg und Annaberg-Buchholz, beim Hauptstaatsarchiv in Dresden, beim Staatsarchiv in Chemnitz, beim Museum für Mineralogie und Geologie in Dresden und bei der TU-Bergakademie Freiberg (Sachsen) brachten keine Hinweise auf den Verbleib der Büchereien und Sammlungen. Das Herder-Gymnasium in Schneeberg teilte mit, muss in der Schulbibliothek sich die vollständig erschienenen Vereinszeitschriften Nr. 1-6 (1878-1909) befinden. Die anderen Sammlungen (Altbestände!) der Schulbücherei wurden 1974 durch die Stadtverwaltung Schneeberg an das Norddeutsche Antiquariat in Rostock verkauft.

Danksagung

Der Ratschulbibliothek Zwickau danke ich für die Hinweise auf die Standorte der Vereinszeitschriften von Schneeberg und der Universitätsbibliothek Freiburg, der Sächsischen Landesbibliothek in Dresden und der Universitätsbibliothek Regensburg für die Besorgung der Tätigkeitsberichte aus den Zeitschriftenbänden. Herrn Siegfried Schlegel vom Ornis - Verein (gegr. 1882) für Vogelkunde und Vogelschutz in Annaberg danke ich für Literaturhinweise, Herrn Dipl. Hist. Jörg Niklaus vom Erzgebirgsmuseum für seine Auskünfte zum Verbleib der Annaberger Vereinsbibliothek und für die Ermöglichung einer Grubenfahrt in das Besucherbergwerk "Im Gößner" im März 2005. Frau Kerstin Senger vom Stadtarchiv Annaberg-Buchholz danke ich ebenso wie dem Gastwirt Torsten Weiser für die Beherbergung im "Zum Türmer"

Schrifttum

- BEEGER, D., MATHE, G., QUELLMALZ, W. & WEBER, W.(1988): Das sächsische Erzgebirge – Geologie, Bergbau und Kultur. –Veröff. Naturhist. Museum Wien, NF **22**, 40 Seiten, Wien.
- BEYER, P. & RÖSSING-WINKLER (1970): Das Erzgebirge. – 191 Seiten, VEB Fa. Brockhaus Verlag Leipzig.
- HERRIG, R.(1889): Ueber die petrographischen Verhältnisse der Umgebung von Annaberg. – **8.** Bericht des Annaberg- Buchholzer Verein für Naturkunde 1885-88, S. 58-101, Annaberg-Buchholz.
- HOLLE, A.(1870): Zur Geschichte des Vereins. – **2.** Jahresbericht des Annaberg-Buchholzer Verein für Naturkunde, Annaberg- Buchholz.
- ILLING, G.(1909): Duftorgane männlicher Schmetterlinge. **12.** Jahresbericht des Annaberg- Buchholzer Verein für Naturkunde, Annaberg-Buchholz.
- ISRAEL, A.(1888): Schlüssel zum Bestimmen der in der Umgegend von Annaberg-Buchholz wildwachsenden Pflanzen. – 3. Auflage, Annaberg- Buchholz.
- LANGE, C. (1894): Verzeichnis der bisher in der Umgebung Annabergs beobachteten Teuthrediniden. - **9.** Bericht des Annaberg- Buchholzer Verein für Naturkunde für 1888-93, S. 65-72, Annaberg- Buchholz
- LANGE, C. (1898): Ergebnisse entomologischer Beobachtungen aus der Umgebung Annabergs. - **10.** Bericht des Annaberg- Buchholzer Verein für Naturkunde, für 1894-1898, S. 53-104, Annaberg- Buchholz.
- LANGE, C. (1903): 5. Beitrag zur Insektenfauna des oberen Erzgebirges. - **11.** Bericht des Annaberg- Buchholzer Verein für Naturkunde, S. 22-33, Annaberg-Buchholz.
- LOHRMANN, A.(1898): Einiges aus der geologischen Vergangenheit des Erzgebirges. - **10.** Bericht des Annaberg- Buchholzer Verein für Naturkunde für 1894-1898, S. 105-121, Annaberg- Buchholz.
- MÜLLER, A.(1878): Bericht über die Thätigkeit des Vereins. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereins Schneeberg, Heft **1**, S. 9-17, Schneeberg (Selbstverlag).
- MÜLLER, A.(1878): Beschreibung der dem Verein gehörenden wissenschaftlichen Apparate. - Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereins Schneeberg, Heft **1**, S. 55-59, Schneeberg (Selbstverlag).
- PFAFFL, F.(1988): Zu Geschichte und wissenschaftlichen Leistungen der deutschsprachigen Gesellschaften für Naturwissenschaften. – Der Bayerische Wald, Folge **18**, S. 29-37, Grafenau.
- PFAFFL, F.(1996): Zur Geschichte der naturwissenschaftlichen Vereinigungen Deutschlands (1. Nachtrag). - Der Bayerische Wald, Folge **36**, S. 32, Grafenau.
- PRIEBISCH, E. (1868): Geschichte des Vereins. **1.** Jahresbericht des Annaberg-Buchholzer Verein für Naturkunde, S. 7-10, Annaberg-Buchholz.

- QUELLMALZ, W. (1996): Das erzgebirgische Silber – eine Quelle des Wohlstandes Sachsens. – Abh. Naturw. Ges. Isis Dresden 1993/94, S. 51-63, Dresden.
- RECHENBERGER, A.(1922): Ornithologisches aus Annabergs Umgebung. – **13.** Bericht des Annaberg- Buchholzer Verein für Naturkunde, S. 8-16, Annaberg- Buchholz.
- RICHTER, R. (1873): Zur Geschichte des Vereins. – **3.** Jahresbericht des Annaberg-Buchholzer Verein für Naturkunde.
- TROEGER, R.(1878): Die Wiedergewältigung der Grube St. Georg am Stadtberge zu Schneeberg. - Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereins Schneeberg, Heft **1**, S. 49-54, Schneeberg (Selbstverlag).

Anschrift des Verfassers:

Fritz A. Pfaffl
Pfarrer-Fürst-Str. 10
94227 Zwiesel

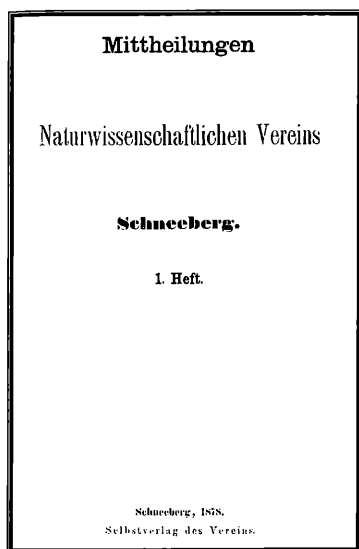


Abb.1: Titelblatt der Mittheilungen des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Schneeberg, 1878.

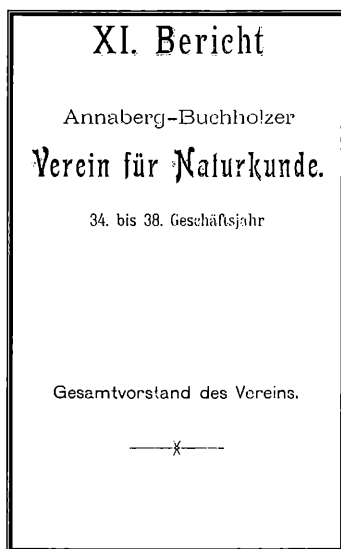


Abb.2: Titelblatt des 11. Berichtes über den Annaberg-Buchholzer Verein für Naturkunde, 1903.



Abb.3: Titelblatt des 13. Berichtes über den Annaberg-Buchholzer Verein für Naturkunde, 1922.

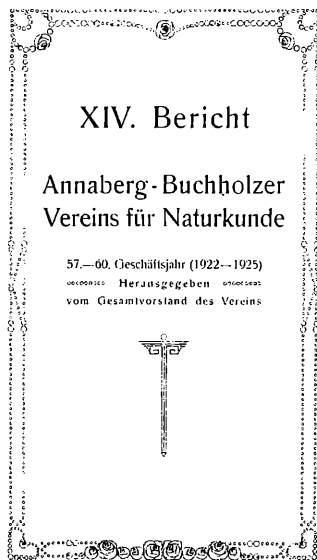


Abb.4: Titelblatt des 14. Berichtes über den Annaberg-Buchholzer Verein für Naturkunde, 1926.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bericht der Naturforschenden Gesellschaft Bamberg](#)

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: [79](#)

Autor(en)/Author(s): Pfaffl Fritz

Artikel/Article: [Zur Geschichte der Naturwissenschaftlichen Vereine in Annaberg-Buchholz und Schneeberg im sächsischen Erzgebirge 105-118](#)